

„Die Zeichen der Zeit“

„Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben.“

– Gaudium et Spes 4

Diese Formulierung ist wohl eine der bekanntesten des ganzen Zweiten Vatikanischen Konzils. Noch heute ringen Theologen darum, den Sinn dieser Worte ganz auszuschöpfen. Was bedeuten sie für uns? Zunächst einmal: Glaube und Leben gehören zusammen. Was in der Welt geschieht, ist für uns als Christen nicht nebensächlich, sondern gehört in die Mitte unseres Glaubens. Die „Zeichen der Zeit“ – das sind Entwicklungen, die charakteristisch sind für unsere heutige Welt, die in die Zukunft weisen. Die „Zeichen der Zeit“ fordern uns als Christen zur Stellungnahme und zum Handeln auf: Was an ihnen weist positiv auf das Reich Gottes hin? Was an ihnen führt davon weg und fordert uns auf, etwas zu unternehmen?

Woher sollen wir das überhaupt wissen? Auf diese Frage antwortet der zweite Teil des Zitates: Wir haben die Aufgabe, die Zeichen der Zeit „im Licht des Evangeliums zu deuten“. Aus unserer eigenen Frohen Botschaft ergibt sich also, welche Bedeutung die Entwicklungen der Welt für uns haben. Aber nicht nur das: Alles, was wir in der Welt wahrnehmen, liefert uns auch eine neue Perspektive auf unsere eigene Botschaft – darauf weist der zweite Satz des oben stehenden Zitates hin. Die Ereignisse in der Welt sind wie Brillen, die uns ermöglichen, in unserem Glauben etwas zu entdecken, das schon immer da war, aber bisher nicht gesehen wurde. Das folgende Zitat drückt das auf eine ganz interessante Weise aus: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ (Klaus Hemmerle, 1929-1994, ehemaliger Bischof von Aachen)

Was könnten heute „Zeichen der Zeit“ sein?

Welche Themen beschäftigen dich zur Zeit? Versuche doch einmal, Antworten dafür in den Bibeltexten des kommenden Sonntags zu entdecken: www.erzbtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2013-7-28



Die Moderatoren: Kardinäle Grégoire-Pierre Agagianian (Georgien), Giacomo Lercaro (Italien), Léon-Joseph Suenens (Belgien) und Julius Döpfner (Deutschland)

Foto: Archiv des Erzbistums München und Freising

50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil lädt die Katholische Landjugendbewegung Bayern mit ihren „Vati-Mails“ zur Auseinandersetzung mit dem bedeutendsten kirchlichen Ereignis des 20. Jahrhunderts ein. 38 Mails stellen wichtige Aspekte des Konzils vor und geben Tipps, wie man es in der eigenen Region begegnen kann. Mehr Informationen zum Inhalt und Download: www.kljb-bayern.de/f/mhalte/glaube-und-kirche/vati-mail-aktion-2013.html

